

Und dann ... der Tanz als Weg

*... und durch sein Herz geht riesig aufgerichtet das ewig
Kommende das kreist ...*

Etwa um dieselbe Zeit, als ich an meiner Dissertation über das russische Märchen arbeitete, entwickelte mein Vater seine *Meditation des Tanzes*.

Schon einmal hatte ich entschieden, mich nicht durch eine Arbeit an ein Haus, an eine Bühne zu binden, und konnte mir auch jetzt nicht vorstellen, mich längerfristig einem akademischen Institut zu verpflichten.

Während des Studiums war ich dem Drehtanz der Mevlevi-Derwische begegnet, der meinem Körper und meiner Fantasie Flügel verliehen hatte. Warum war von den christlichen Traditionen nichts Vergleichbares überliefert, das Geist, Seele und Leib einband in ein Exerzitium als Weg?

*... die tiefen Himmel stehn ihm voll Gestalten und jede
kann ihm rufen: komm, erkenn ...*

Da meldete sich überraschend ein guter Freund, zeigte mir die lange Themenliste eines Londoner Kunstverlages und meinte, ich solle mich doch bedienen. «*Art and Imagination*» hiess die Serie, die mit einigen Titeln schon in Druck gegangen war. Ich tippte auf den Titel *Sacred Dance - Encounter with the Gods* (2). Das Buch wurde gleichzeitig in mehrere Sprachen übersetzt und wurde mir zum Schlaglicht, das die Möglichkeit eines neuen, eigenständigen Berufsweges aufzeigte: Forschung und Tanz.

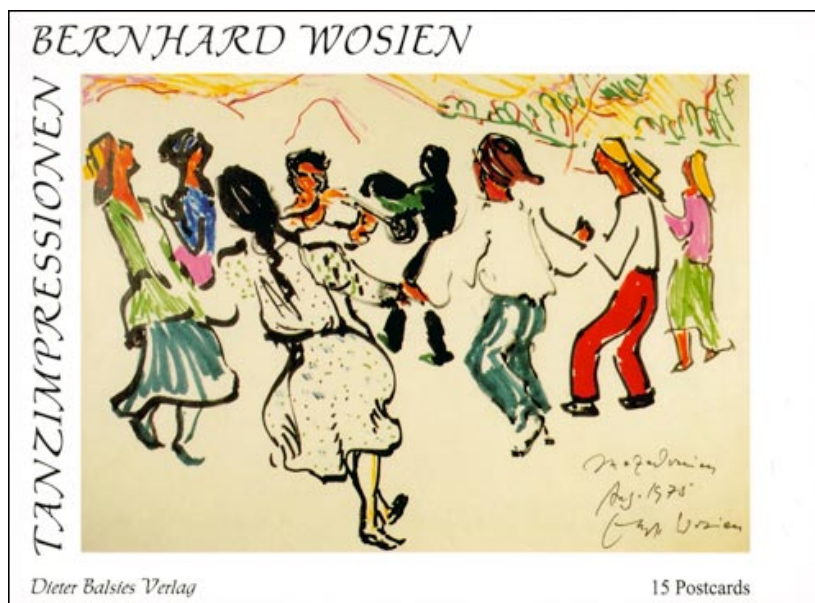
Im Norden Schottlands hatte sich inzwischen eine internationale Gruppe von Menschen zusammengefunden, die für sich das Tanzen in Gemeinschaft entdeckt hatte und meinen Vater und mich einlud, Programme für sie zu entwickeln.

Während dieser Zeit war ich immer wieder für längere Aufenthalte im Norden Indiens gewesen, genauer im Vorgebirg des Himalaya.

Das Faszinosum war die Gestalt eines als Avatar, als göttliche Inkarnation verehrten Lehrers; das Studium vedischer Rituale und die mit ihnen verbundene Meditation (1).

Dort saß ich eines Tages auf der Terrasse in der Nähe des Hüttchens, das der Lehrer bewohnte, als ich plötzlich durch die geöffnete Türe klar und deutlich die Musik der Tänze aus dem Repertoire meines Vaters hörte - ein Tonband hatte als Gastgeschenk durch eine Bekannte seinen Weg just hierher gefunden, wie sich später herausstellte .

... und greifen dich als ob sie dich erschöpfen und brechen dich aus deiner Form heraus. (3)



Nach Deutschland zurückgekehrt, eröffnete ich meinem Vater, dass ich seine Arbeit der *Meditation des Tanzes* gerne fortführen und eine eigene Verbindung von Forschung und Praxis versuchen würde.

Während der wenigen Monate, die dem Vater noch verblieben, um sein Erfahrungswissen weiterzugeben, wurde er mir zum geduldigen und fürsorglichen Mentor.

© *Maria-Gabriele Wosien*

(Dieser eigenständige Artikel ist eine Version des Vorwortes der 2008 im Metanoia Verlag, www.metanoia-verlag.ch, erschienenen Jubiläumsausgabe: Bernhard Wosien, *Der Weg des Tänzers - Selbsterfahrung durch Bewegung*).

- (1) M.-G. Wosien, *Babadschi-Botschaft vom Himalaya*, G. Reichel-Verlag 2006
- (2) In englischsprachigen Ländern ist den Begriff *Sacred Dance* üblich, in Anlehnung an den Titel meiner Veröffentlichung *Sacred Dance. Encounter with the Gods*, Thames and Hudson, London 1974, der als *Sakraler Tanz* ins Deutsche übertragen wurde. Die deutsche Übersetzung erschien 1985 im Kösel-Verlag, München, unter dem Titel *Sakraler Tanz im Angesicht der Götter*.
- (3) Alle Gedichtzeilen aus: Rainer Maria Rilke, *Der Engel*.